

Strong!

163. Vollversammlung des Bayerischen Jugendrings
21. Oktober 2023

Annina Eberhardt
(sie/ihr)



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales





Kennenlernen

Du oder Sie?

- Name & Pronomen
- Beruflicher Hintergrund
- Vorwissen zum/Berührungspunkte mit dem Thema LGBTIQ*



Vorstellung Strong!



Annina (sie/ihr)

Bettina (sie/ihr)

Ben (er/ihm/keins)



Vorstellung Strong!

Träger / Finanzgeber

- Sub e.V.
- Landeshauptstadt München Sozialreferat und Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Unterstützung, Information und Beratung ...

- für alle lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*, inter* und queeren Menschen, die Gewalt oder Diskriminierung erlebt haben - bayernweit!
- Fachkräfte
- Angehörige / Soziales Umfeld
- Freund*innen
- Außenstehende/Zeug*innen

Vernetzung und Kooperationen

Fortbildungen / Workshops



Allgemeines Angebot von Strong!



Fachstelle gegen
Diskriminierung
und Gewalt



Bayernweites
Beratungstelefon
für LGBTIQ*



NEU
Meldestelle
Hate Speech



Meldestelle Hate Speech

Hass im Netz kennt viele Formen:

- Kommentare
- Video
- Audio
- Bilder

Beiträge sind dann Hate Crime

- wenn sie LGBTIQ*-feindlich beleidigen, Beschimpfungen oder Gewaltandrohungen enthalten
- zu Hass und Gewalt gegen dich persönlich oder gegen die queere Community aufrufen

Egal, ob auf Blogs, in den Sozialen Medien oder auf der eigenen Website, Hassbeiträge haben dort nichts verloren!



Meldestelle Hate Speech

Rahmen

- seit 2023; angelaufen im Frühjahr
- Kooperation mit dem bayerischen Staatsministerium der Justiz
- Strong! ist offizielle Meldestelle für Hate Speech gegen LGBTIQ* in Bayern
- Direkte Kommunikation mit den 3 Staatsanwält*innen, die für die Nachverfolgung von strafrechtlich relevanten LGBTIQ*-Hassbeiträgen eingerichtet wurden



Meldestelle Hate Speech

Prozess

- Meldeformular online (Strong! – Website): hatespeech.strong-community.de
- Basisinfos eintragen wie z.B.: Plattform, Link zum Beitrag, Kontakt der meldenden Person
- Strong! klärt
 - Strafrechtlich (Staatsschutz) relevant?
 - Möchte Anzeige erstattet werden bzw. soll eine Nachverfolgung stattfinden?
 - Welche Informationen und Beweismaterialien müssen noch dokumentiert werden?
- Strong! stellt Prüfbitte direkt an die Staatsanwaltschaft
 - Einreichung der Beweismaterialien und Falldokumentation
- Meldung ohne Nachverfolgung ist aber ebenfalls möglich und gewünscht



Darum braucht es Strong! (leider)



Link zum YouTube-Video

<https://youtu.be/U2USbyiudfI>



Straftaten auf Bundesebene

Bundesweit – Stand 2021

- Über 1.000 Taten
- Jeden Tag drei Fälle

Im Vergleich zu den Vorjahren

2020: 782 Straftaten

2019: 576 Straftaten

Aufgrund von Mehrfachnennung ergibt sich folgende Statistik

- 870 registrierte Fälle aufgrund der sexuellen Orientierung, davon 164 Gewaltdelikte
- 340 registrierte Fälle aufgrund des Geschlechts/sexuelle Identität, davon 57 Gewalttaten

Die Dunkelziffer wird von der Polizei auf 80-90 % geschätzt



Straftaten Strong!

Registrierte Fälle: 159
im Erhebungszeitraum 2022

Erheblicher Anstieg seit 2018

2018: 52 registrierte Fälle

2019: 47 registrierte Fälle

2020: 101 Fälle

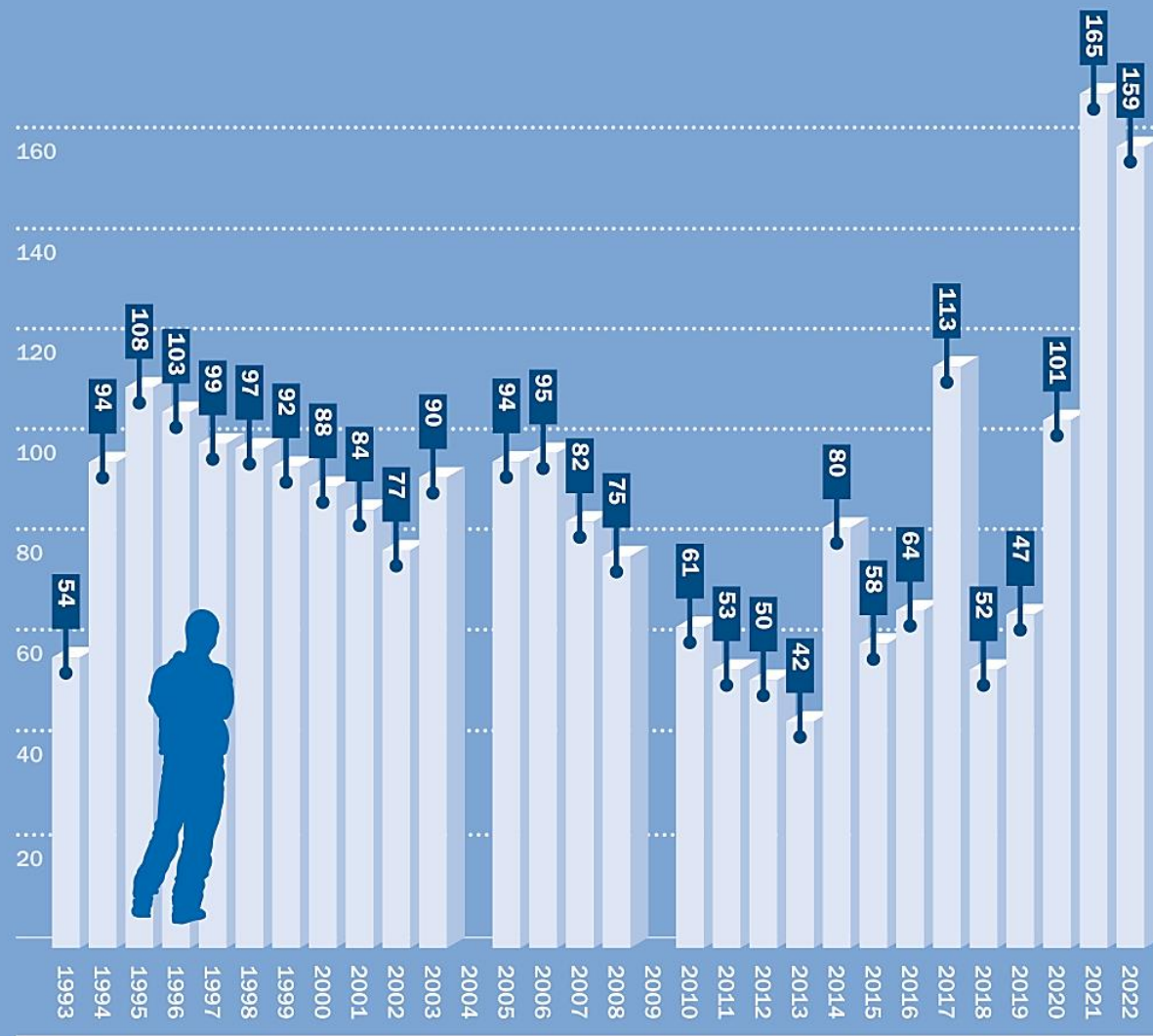
2021: 165 Fälle

2022: 159 Fälle

268 Fälle in 2023
(Stand Okt.)

Fälle Anti-Gewalt-Projekt 1993 bis 2019
und Strong! ab 2020

159 insgesamt in 2022





Woher kamen die Betroffenen?

Woher kommen die Betroffenen?



LGBTIQ* Fachstelle gegen Diskriminierung und Gewalt

159 insgesamt in 2022





Welche Gewaltformen haben wir registriert?

Gewaltformen





Welche Tatorte haben sich aus der Erfassung ergeben?

Tatorte

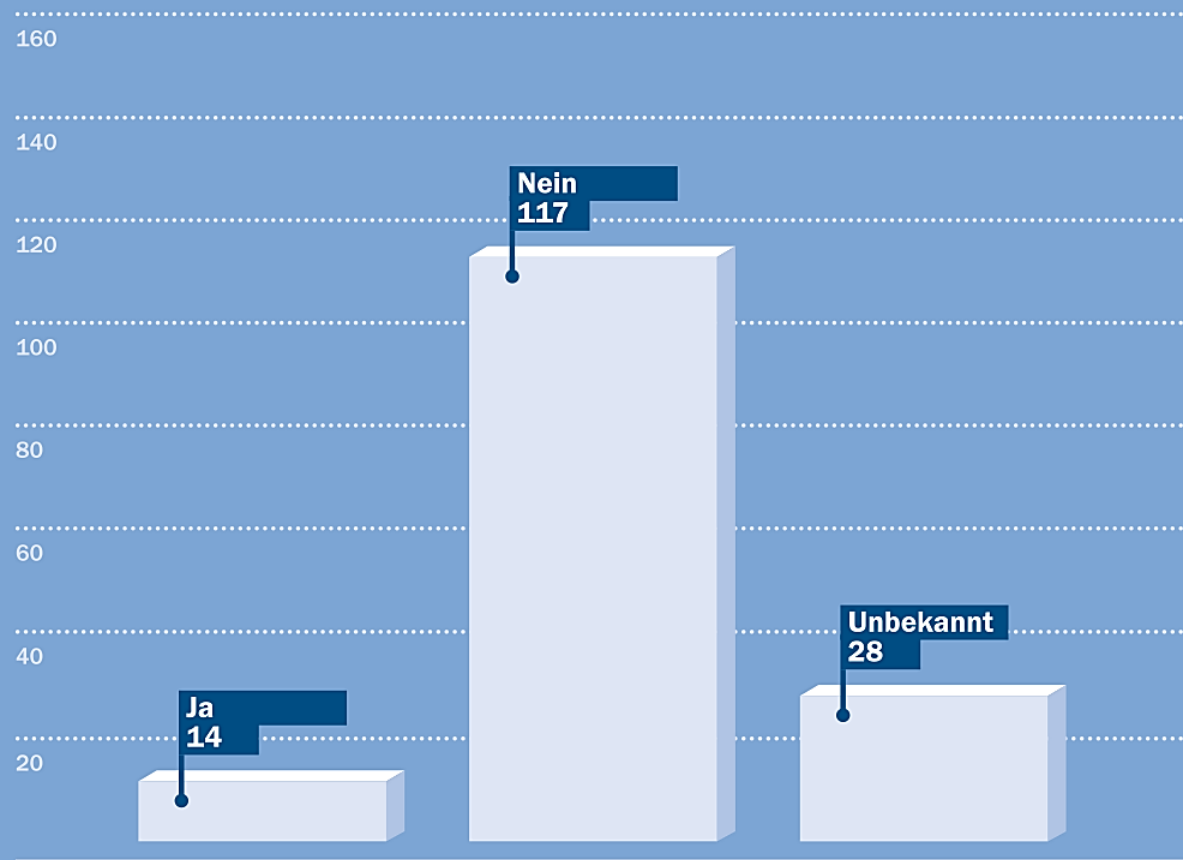




Wurden die erfassten Fälle zur
Anzeige gebracht?

[Bei Interesse: Jahresbericht 2021](#)

Wurde polizeiliche Anzeige erstattet?





Minderheitenstressmodell nach Meyer (2003)

Minderheitenstressmodell erklärt die negativen Folgen für die psychische Gesundheit von Angehörigen von Minderheiten im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung

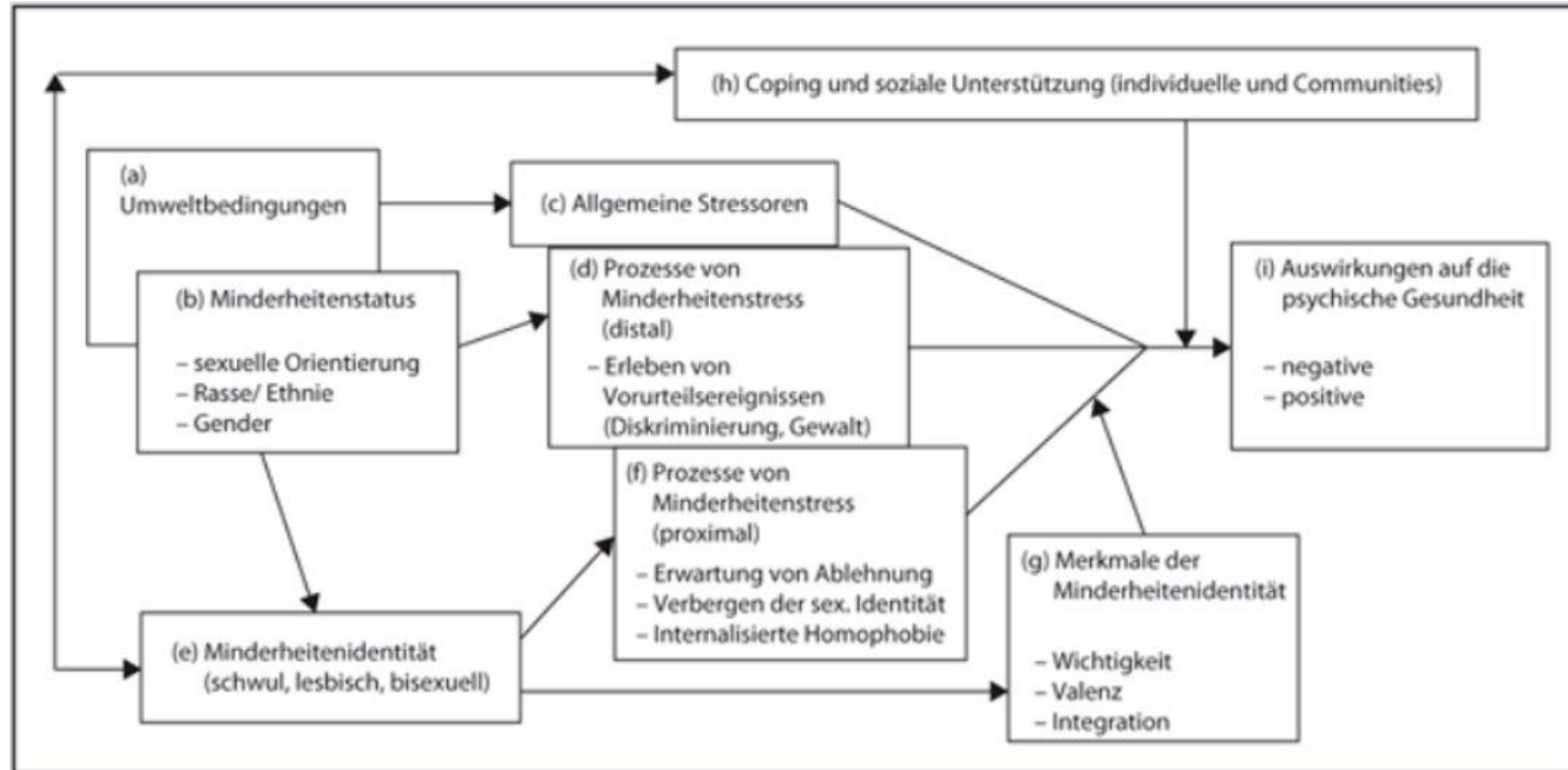
Modell umfasst die Faktoren (=Stressoren), die für diese Minderheiten Stress erzeugen

Das Besondere: Stressoren wirken nur in Richtung der Minderheit, so dass sie keinen Stress für die Individuen der Mehrheit bedeuten

Erhöhte Vulnerabilität und Belastungserleben durch Minderheitenstress



Minderheitenstressmodell nach Meyer (2003)





Minderheitenstressmodell nach Meyer (2003)

Stressoren

1 | Bisherige Erfahrungen mit Vorurteilen

- Eigene frühere Erfahrungen, in denen die Person aufgrund ihrer sexuellen Orientierung Vorurteile gegenüber sich selbst oder gegenüber anderen erfahren hat
- Jedes dieser Ereignisse wirkt schlägt sich auf das Individuum nieder
- Erzeugen eine summierende und zunehmend intensive Leidenswirkung auf die Person, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung stigmatisiert wird -> Verschlechterung der psychischen Gesundheit des Individuums



Minderheitenstressmodell nach Meyer (2003)

2 | Erwartungen, abgelehnt zu werden

- All jene negativen Erfahrungen, die ein Individuum aufgrund seiner Identität erlebt (hat), verursachen auch eine Angst vor künftigen Diskriminierungen
 - > Wer in der Vergangenheit wegen seiner Identität abgelehnt und diskriminiert wurde, fürchtet dies auch kontinuierlich
 - > Druck und Stressempfinden, in Zukunft immer wieder das Gleiche durchmachen zu müssen



Minderheitenstressmodell nach Meyer (2003)

3 | Verborgenheit/Verstecken

- Druck und Stressempfinden, in Zukunft immer wieder das Gleiche durchmachen zu müssen führt dazu, dass das Individuum sehr wahrscheinlich Maßnahmen ergreifen wird, um dies zu verhindern
- In vielen Situationen entscheiden sie sich dafür, sich zu verstecken
 - > Dies bedeutet, dass sie ihre Identität (sozial) verbergen
 - > Individuum versteckt sich, um zu vermeiden „gesehen“ zu werden
- Hinzu kommt: Angst vor Zwangsoouting, Bloßstellung, sonstige Konsequenzen



Minderheitenstressmodell nach Meyer (2003)

4 | Internalisierte Homofeindlichkeit

- Sozialisation
- Aufwachsen in binären Strukturen und vorurteilsbehafteter Gesellschaft, in welcher *schwul*, *Schwuchtel*, *Kampfllesbe* nach wie vor als Herabwürdigungen und Schimpfwörter kursieren
- Individuen, die Homofeindlichkeit verinnerlicht haben und gleichzeitig zur
- LGBTIQ*-Minderheitengruppe gehören, leiden unter kognitiver Dissonanz
 - > Ungleichgewicht zwischen der eigenen homofeindlichen Handlung (sei es ein Kommentar, ein kurzer Gedanke oder ein anderes Verhalten) und der eigenen Identität



Erhöhte Vulnerabilität und Belastungserleben durch Minderheitenstress

Höhere gesundheitliche Belastungen und Einschränkungen als die Gesamtbevölkerung, insbesondere für trans* & gender*diverse Personen

- Häufiger psychische Erkrankungen, selbstverletzendes Verhalten, höheres Suizidrisiko
- Höherer Substanzkonsum
- Häufiger körperliche Erkrankungen als Folge von chronischem Stress

Aber: Selbstakzeptanz der eigenen Identität, stärkt psychische Gesundheit und aktiviert Ressourcen!



Erhöhte Vulnerabilität und Belastungserleben durch Minderheitenstress

Ressourcen und Resilienz stärken

- Soziale Ressourcen auf der einen Seite sind beispielsweise Freund*innen, die sie unterstützen, aber auch Zugang zur Community / sicheren, queeren Räumen
- Selbsthilfestrukturen / Räume / Angebote, die Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans*, intergeschlechtliche und queere Menschen stärken
- Repräsentation und Darstellung queerer Lebenswelten in den (sozialen) Medien
 - > Darstellung hat eine doppelte Funktion: Zum einen für die Gesellschaft als solches, zum anderen zur Stärkung von LSBTIQ*
- Individuen bei der eigenen Lebensvorstellung bzw. bei der Entwicklung der eigenen Identität unterstützen und begleiten



Was tun?

Grundsätzlich: Es gibt Gesetze zum Schutz gegen Diskriminierung

- Grundgesetz Artikel 3
„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“
- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) seit 2006
→ Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der ethnischen oder kulturellen Herkunft, der Religion oder Weltanschauung, des Alters, der sexuellen Identität oder einer Behinderung, zu verhindern und/oder zu beseitigen





Was tun?

Was kann ich als Nicht-Betroffene*r tun?

Privilegien **hinterfragen**, sich selbst **reflektieren** und **eigene Sensibilisierung** schaffen

Übung: [Schubladendenken](#) → nötig zu erkennen, welche Vorurteile man überhaupt hat
→ Wichtig: Vorurteile/Stereotypische Bilder ("Schubladen")
haben wir alle!

Einer betroffenen Person zur Seite stehen und für sie zu argumentieren / Zivilcourage

- solidarisieren und unterstützen
- es ist jedoch wichtig, darauf zu achten, dass man sich nicht selbst in Gefahr bringt
- Hilfe dazu holen: andere Umstehende, Polizei rufen, Security, Awareness-Team
- Notizen (Ort, Datum, Uhrzeit) machen, Ereignisse festhalten



Was tun?

Vorfall melden

- es gibt Anlaufstellen bei denen man Diskriminierung und Gewalt melden kann
- Statistische Erfassung und Sichtbarmachung

Beispiele:

Strong! - bei Diskriminierung und Gewalt gegen LGBTQ*

BEFORE – bei rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt

Muslimrat München e.V. - für Betroffene von antimuslimischem Rassismus

B.U.D e.V. - Betroffene von rechtsextremer Gewalt

Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern e.V.

RIAS - Antisemitische Vorfälle und Diskriminierungen

Übergreifende Suche nach Meldestellen

<https://www.bayern-gegen-hass.de/>

<https://www.antidiskriminierung.org/beratungsstelle-finden>

<https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/wir-beraten-sie/wir-beraten-sie-node>



Was tun?

Awareness-Team vor Ort haben & klare Regeln

- Klar nach außen kommunizieren, welche (Verhaltens-)Regeln man bei einer Veranstaltung hat
- Ein klar ersichtliches Awareness- Team als Anlaufstelle bei Veranstaltungen haben
- Diskriminierenden Personen nicht alleine gegenüber treten
- Polizei dazurufen





Was tun?

Was kann ich als Betroffene*r tun?

Hilfe suchen

- Bei Freund*innen / Begleitenden
- Offiziellen Ansprechpersonen (z.B. Awareness-Team, Security, etc.) und/oder offiziellen Anlaufstellen (s. Liste oben)
- Polizei
- Beschwerde einreichen

Laut werden

- Formulierung der eigenen Grenzen und das Sichtbarmachen der Grenzüberschreitung
- Auf sich aufmerksam machen: Zeug*innen darauf hinweisen, dass das Verhalten des Gegenübers nicht erwünscht ist
- Nach Hilfe rufen



Was tun?

Was kann ich als Betroffene*r tun?

Aber: Sich selbst (vor Gewalt) **schützen**

→ Sich der Situation zu entziehen

→ Vorfall dokumentieren (schriftlich/Gedächtnisprotokoll), ggf. anzeigen





Anlaufstellen

Informatives

[Vielfaltsdimensionen](#) der Charta der Vielfalt

[Antonio Amadeu Stiftung](#)

[Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung](#)

[Bundeszentrale für politische Bildung](#)

[Antidiskriminierungsstelle des Bundes](#)

[Diskriminierung begegnen](#)

[Broschüre: Minderheitenstress und Ressourcen - Perspektivwechsel für die Betrachtung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt](#)

Anlaufstellen

[Strong! - bei Diskriminierung und Gewalt gegen LGBTQ*](#)

[BEFORE – bei rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt](#)

[Muslimrat München e.V. - für Betroffene von antimuslimischem Rassismus](#)

[B.U.D e.V. - Betroffene von rechtsextremem Gewalt](#)

[Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern e.V.](#)

[RIAS - Antisemitische Vorfälle und Diskriminierungen](#)

<https://www.bayern-gegen-hass.de/>

<https://www.antidiskriminierung.org/beratungsstelle-finden>

<https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/wir-beraten-sie/wir-beraten-sie-node>

<https://queeresnetzwerk.bayern/>



Kontakt



kontakt@strong-community.de



0800 00 112 03



[@strong_community_bayern](https://www.instagram.com/strong_community_bayern)



strong-community.de/



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales